

Gestern morgen hatte ich einen ganz besonderen Glücksmoment.
Ich hatte den Predigttext gelesen - Paulus aus dem Ersten Korintherbrief -
wahrlich kein einfacher Text! -
und war dann eine ganze Weile in Stille -
um zu hören:
Was ist heute zu sagen?

Ich erinnerte mich an meine erste Jahre als Pfarrer.
Wo die Predigtvorbereitung harte Arbeit war.
Ich hatte damals das Gefühl:
ich muss die Botschaft auf besonders gute Weise sagen können.
Es liegt an mir.
Ich muss es bringen.
Oft hab ich bis tief in die Nacht am Schreibtisch gesessen.
Gebrütet. Geschrieben. Wieder verworfen.

Heute sind es die kostbarsten Momente meines Berufs:
wenn ich samstags mit der Bibel dasitze -
lese -
und dann einfach höre.
Still bin und höre.
Solange,
bis es spricht.

Das macht echt glücklich -
und gestern ist mir so deutlich geworden,
was für einen Schatz Gott mir da schenkt -
immer wieder.

Ich darf hören -
durch mich hindurchfließen lassen -
und empfangen, was zu sagen ist.

Ja,
ich erlebe es tatsächlich so,
dass der Geist Gottes mir schenkt, was zu sagen ist.
Je mehr ich es selbst machen will,
je mehr ich mit meiner Eitelkeit im Weg stehe,
desto mehr wird es wie Beton,
schwerfällig, lähmend, zäh.

Je mehr ich vertraue,
mich öffne, meine leeren Hände
und mein sehndes Herz hinhalte:
desto mehr schenkt er.

Heute fragt uns Paulus:
Auf welche Weisheit willst Du Dein Leben bauen?

Nichts anderes ist unser Glaube:
auf etwas sein Leben bauen.

Wir trennen das viel zu sehr.
Für die meisten Menschen gibt es da das Leben,

das halt ist wie es ist -
und dann gibts da noch den Glauben -
wo ich irgendetwas für wahr halte,
was mich vielleicht ein bisschen tröstet.

Dabei ist Glauben etwas viel Konkreteres.
Die Frage an uns ist:
auf welche Weisheit baust Du Dein Leben?

Normal ist es,
auf die Regeln dieser Welt zu bauen.
Das funktioniert mit Angst - und Verstand.

"Ich muss..." sagst Du dann.
Ich muss funktionieren...
Ich muss mich durchsetzen...
Ich muss für mich sorgen...
für die Rente -
für die Gesundheit -
für die Familie.

Die Angst sitzt uns mehr oder weniger im Nacken -
wir wissen, was alles geschehen kann,
die Einschläge kommen näher.

"Du musst für Dich sorgen" sagt Dein Kopf,
und die Angst grummelt in Deinem Bauch.

Es gibt aber noch eine andere, völlig verrückte Weisheit.
Ihr Organ ist nicht die Angst -
und nicht Dein Kopf.

Diese Weisheit erreicht Dich -
durch Glauben.

Ich kam zu Euch
schreibt Paulus
... Euch das Geheimnis Gottes zu verkündigen.
... ich hielt es für richtig,
unter Euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.

Wenn Du mit Deinem Kopf und Deiner Angst auf das Kreuz schaust -
grauenvoll!
Ende.
Tod.

Die Weisheit dieser Welt wendet sich ab.
Die spinnen, die Christen!

Dem Glauben aber geht das Herz auf -
weil Du hier
Gottes Herz offen siehst.

Das Kreuz ist für uns:

Die immer offene Arme unseres Gottes.

Gott liebt bis zum äußersten -
das ist sein Geheimnis.

Die Welt sieht im Kreuz nur Ende -
der Glaube aber das Tor zum Leben.

Und Du? Was siehst Du?

Wir sind herausgefordert.
Auf welche Weisheit bauen wir unser Leben?

Lebst Du weiter -
im Sorgen für Dich selbst,
im Sorgen um Dich selbst?

Oder schließt sich Dir das Herz auf -
weil es berührt wird vom Herzen Gottes?

Christsein ist nicht in erster Linie etwas, das den Kopf beschäftigt.
Christsein ist:
Einüben, der Liebe Gottes zu vertrauen.

Also:
dass das Gottvertrauen in meine Tiefen hineinsinkt
und der Angst Einhalt gebietet.
Dass ich endlich begreife,
dass ich getragen bin.
Geliebt. Unendlich geliebt.
Und darum mir nichts mehr geschehen kann.

Steiler Satz, nicht wahr?
Die Angst lockt schon wieder.
Und die Welt wartet nur drauf,
mich zu verspotten, wenn ich im Loch sitze.

Aber Gott verspricht es uns:
Da, schau das Kreuz.
So sehr hab ich Dich lieb,
dass ich das mit mir machen lasse.

So sehr gehe ich mit
in Deine Tiefe,
Deine Angst,
Deine Verwundung.
Ich bin bei Dir.
Und lasse Dich nie mehr allein!

Christsein ist:
Einüben, der Liebe Gottes zu vertrauen.

Also auch einüben,
selbst mehr zu lieben.

Glaube ist nicht nur Seelen-wellness - Wohltat für mich,
sondern auch eine große Zumutung.

Gott mutet Dir zu,
sein Zeuge zu sein.

Er braucht Dich,
damit sein Herz-Geheimnis in dieser Welt sichtbar bleibt.

Weiß Gott was er sich dabei gedacht hat,
sich solche Typen wie Dich und mich als seine Zeugen zu berufen.

Paulus war aber auch nicht besser:
Und ich war bei Euch in Schwachheit und Furcht und mit großem Zittern.
Auch Paulus hatte die Hose gestrichen voll.

Ich lerne:
es geht nicht darum,
dass ich glänzen kann.
Dass ich diese Welt überzeuge, weil ich so überzeugend bin.

Es geht allein darum:
die Liebe zu bewahren
und auf ihn zu verweisen.

Den Rest macht er.
Das hat er uns versprochen.

*Was kein Auge gesehen hat
und kein Ohr gehört hat
und in keines Menschen Herz gekommen ist,
was Gott bereitet hat denen,
die ihn lieben.*

Ich lerne:
Glaube ist niemals Theorie.
Sondern immer: Praxis.

Gott ruft mich.
Und dann braucht es meinen ersten Schritt auf ihn zu.
Vertrauen wollen.
Vertrauen wagen.
Losgehen.

Er wartet auf Dich.
Immer schon.

Vertrau ihm.
Gott wird Dir sein Herz aufschließen.
Seine Arme stehen offen für Dich!
Amen